

Panel 2.2: Laden für Flotte und Gewerbe

Wolfgang Baumgartner (BVe): Laden kein einfacher Service mehr, sondern ein intelligentes System. – Markus Essbüchl (Schrack): Hardware und Software müssen updatefähig sein. – Kurt Leonhartsberger (V2G Allianz Österreich): Bidirektionales Laden kommt 2026 auf den Markt. (Moderation: Helmut-Klaus Schimany, BVe)

Paradigmenwechsel beim Laden

Wolfgang Baumgartner (BVe) zeigte in seinem Vortrag, wie sich das Laden von E-Fahrzeugen von der einfachen „Steckdosenlösung“ zum intelligenten Gesamtsystem entwickelt hat. Ob Betriebsgaragen, Logistikzentren oder öffentlicher Raum: Jeder Ladeort bringt eigene Anforderungen an Netz, Lastmanagement und Abrechnung mit sich. Für all diese Herausforderungen benannte Baumgartner passende Lösungen – etwa durch strategische Standortplanung, Integration von Erneuerbaren, Speichern, bidirektionalem Laden und barrierefreien Abrechnungssystemen. Künftig werde sich der Ausbau der Netzinfrastruktur jedoch auch im Ladepreis widerspiegeln.

Investitionssicherheit bei richtiger Planung

Die Diskussion zeigte: Investitionssicherheit ist nach Ansicht der Experten grundsätzlich gegeben. Markus Essbüchl (Schrack) betonte die Bedeutung kommunikations- und updatefähiger Hardware und Software. Nicht mehr die Ladestation, sondern die Software sei die neue „Heldin“ der E-Mobilität. Auch Wolfgang Baumgartner sieht im DC-Bereich Planungssicherheit. Gerald Stiepan (Phoenix Contact) unterstrich ebenfalls die Wichtigkeit einer vorausschauenden Planung, warf jedoch auch ein, dass Hardware und Software mit den Anforderungen wachsen müssen.

Autobahnnetz: Pkw-Laden gut ausgebaut, Lkw-Laden in Arbeit

Kurt Portschy (ASFINAG) berichtete, dass das Ziel, entlang der Autobahnen alle 60 Kilometer einen Ladepunkt bzw. Lade-Hub für Pkw zu errichten, bereits erreicht sei. Für Lkw hingegen bestehe noch Nachholbedarf. An Rastplätzen wird derzeit mit Netzzugängen von bis zu 6,25 mW geplant. Als große Herausforderung nannte Portschy das föderale Genehmigungssystem: In jedem Bundesland gelten andere Regeln, was die Umsetzung komplexer mache. Wer einen „Rastplatz der Zukunft“ bereits heute erleben möchte, könne dies an der A1 bei Roggendorf tun.

David Berger (TANKE Wien Energie) wies auf die besonderen Herausforderungen im urbanen Raum hin: Oft fehlen firmeneigene Abstellplätze oder die notwendige Anschlussleistung. Bei öffentlichen Ladepunkten müsse Fairness für alle Nutzer gewährleistet sein. Im Jahr 2024 registrierten die Ladepunkte von Wien Energie über 1,2 Millionen Ladevorgänge, Tendenz steigend. Eine weitere Herausforderung in der Stadt ist das Laden im Mehrparteienwohnbau, wie Korbinian Kasinger (kW-Solution) schilderte. Besonders im Bestand sei es schwer, Einigkeit unter den Eigentümern herzustellen. Deutlich einfacher sei es im Neubau, wo Initiativen oft über die Bauordnung und vom Bauträger ausgehen.

Wann kommt das bidirektionale Laden wirklich?

Beim Thema bidirektionales Laden wagte Kurt Leonhartsberger (V2G-Allianz Österreich) eine klare Prognose: „Bidirektionales Laden kommt 2026 auf den Markt.“ Gerne lasse er sich im kommenden Jahr an dieser Aussage messen, sagte er im Gespräch mit Moderator Helmut-Klaus Schimany (BVe). Gleichzeitig mahnte Leonhartsberger, bestehende Herausforderungen nicht auf die lange Bank zu schieben: Die angekündigten Lösungen würden nur einen Teil der Anwendungsfälle abdecken. Entscheidend sei etwa die technische Einbindung von Energieversorgern und Netzbetreibern.

In den Empfehlungen ans Publikum herrschte unter den Podiumsteilnehmern große Einigkeit: Eine fundierte Bedarfsanalyse, vorausschauende Planung und kompetente Partner sind essenziell für den erfolgreichen und wirtschaftlichen Umstieg auf Elektromobilität. Der zweite oft genannte Rat: Nicht warten – sondern jetzt beginnen.